

**Soňa Mikulová**

Charles University in Prague

## **Die Rezeption und Reflexion der nationalsozialistischen Kunstpolitik in der tschechoslowakischen Kunstszene (1933-1939)**

Das Exposé stellt die ersten Ideen und Gedanken zu meinem neuen Forschungsvorhaben vor, das sich auf meine früheren Studien über sudetendeutsche Künstler in der Tschechoslowakei und Protektorat Böhmen und Mähren und über die nationalsozialistische Kunstpolitik in Deutschland anschließt und darüber hinausgeht.

Vor allem in den letzten drei Dekaden erschienen zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten über die ideologischen und administrativen Rahmen für Künstler, die im nationalsozialistischen Deutschland lebten, über die Hintergründe mehrerer Kompetenzstreiten in dem staatlichen und parteilichen Apparat, sowie über die didaktische und propagandistische Funktion der offiziellen Kunstproduktion. Unter deren Autoren herrscht ein Konsens darüber, dass es dem Nationalsozialismus letztendlich nicht gelungen sei, die angekündigte neue Kulturepoche und einen eigenen Kunststil zu schaffen. Dementsprechend widmeten sie besondere Aufmerksamkeit der Verfolgung avantgardistischer und jüdischer Künstler und der diffamierenden Ausstellung „Entartete Kunst“ vom Jahre 1937.

Nichtsdestotrotz lässt die ausgiebige Literatur zum Thema einige Fragen ganz oder nur teilweise unbeantwortet. Zum Beispiel: Wie wurden die deklarierten sowie die machtpolitischen Ziele der nationalsozialistischen Kunstpolitik von Zeitgenossen wahrgenommen, die nicht direkt unter ihrem Einfluss standen? Von wem und mit welchen Argumenten wurde die angestrebte Kulturhegemonie des Dritten Reichs von Anfang an angezweifelt? Welche Reaktion erregte die Hetzkampagne gegen die moderne Kunst bei den nicht direkt beteiligten Personen aus der Kulturbranche? Und nicht zuletzt, wie stellte sich man zu begabten deutschen Künstlern, die mit dem Regime sympathisierten oder ihn unterstützten?

In meinem Forschungsvorhaben möchte ich mich mit diesen Fragen in Bezug auf die tschechoslowakische Kunstlandschaft beschäftigen, wobei der konkrete Gegenstand der

Analyse, methodischen Ansätze und Fragestellung noch im Laufe der Recherche und Auswertung bestehender Literatur präzisiert und angepasst werden muss.

Der Hauptfokus wird auf der Rezeption und der Reflexion der nationalsozialistischen Kunstpolitik bei ausgewählten (bildenden) Künstlern und Gruppen, Kunstkritikern, Kunsthistorikern und Galleristen liegen. Dabei wird untersucht: Was wurde ihnen bekannt? Welche Informationsquellen hatten sie benutzt? Wie reagierten sie auf bestimmten Ausdrücken und Folgen der nationalsozialistischen Kunstpolitik im Privaten und öffentlich? Wie veränderten sich ihre Kenntnisse und Haltungen im Laufe der Zeit?

Bei der Auswahl dieser Personen und Vereinen wird nicht nur darauf geachtet, zur welchen politischen Ideologie sie sich bekannten, sondern auch auf Ihre Nationalität. Die Mehrheit der Künstler aus Sudetenland organisierte sich in lokalen Vereinen, wobei sie öfter mit ihren reichsdeutschen als mit ihren Landsleuten tschechischer und slowakischer Nationalität zusammenarbeiteten.

Als Primärquellen werden Memoiren, Programmschriften weitere Veröffentlichungen und bestehende Nachlässe ausgewählter Personen benutzt. Des Weiteren bietet sich die Untersuchung von Archivquellen und öffentlichen Dokumenten, die durch professionelle Zusammenarbeit zwischen den tschechoslowakischen (darunter auch sudetendeutschen) und den reichsdeutschen Künstlern entstanden. Dazu gehören beispielsweise Manifests, Reden und Kataloge von Ausstellungen, an denen reichsdeutsche Künstler teilnahmen. Nicht zuletzt werden betreffende Artikel in der damaligen Fachzeitschriften und Tageszeitungen ausgewertet.

Die ausgewählte Periode überdeckt sich mit der nationalsozialistischen Machtübernahme in Deutschland und mit dem Ende der zweiten tschechoslowakischen Republik. Eine eventuelle Ausdehnung der Periode setzt eine nähere Betrachtung des institutionellen Rahmens kultureller Beziehungen zwischen der Weimarer Republik und der Tschechoslowakei, bzw. zwischen der Dritten Reich und dem Protektorat Böhmen und Mähren und dem Slowakischen Staat voraus.